

# Deutsch-tschechische Lehrerbildung

Gegenseitiger Besuch war endlich wieder möglich

Endlich wieder eine interkulturelle persönliche Begegnung, darüber freuten sich knapp 40 deutsche und tschechische Lehramtsstudenten aus Passau und České Budějovice (Budweis), die am Seminarangebot zum Erwerb interkultureller Lehrkompetenz des Lehrstuhls für Schulpädagogik teilgenommen hatten.

Nachdem sie pandemiebedingt vergangenes Semester nur digital durchgeführt werden konnte, entschlossen sich die beiden Dozentinnen Dr. Doris Cihlars, Akademische Oberrätin am Lehrstuhl für Schulpädagogik, und doz. Dr. PaedDr. Hana Andrášová, Ph.D., Leiterin des Germanistischen Instituts der Südböhmischen Universität České Budějovice, die grenzüberschreitende Lehrveranstaltung

unter Einhaltung von höchsten Hygienestandards in Präsenz zu ermöglichen.

„Die Notwendigkeit einer intensiven interkulturellen Ausbildung ist nicht nur im Kontext Migration und Globalisierung zu sehen“ sagt Dr. Cihlars, „sondern betrifft auch Lehrkräfte in der bayerisch-tschechischen Grenzregion. Sie werden ebenfalls mit einer kultur- und sprachheterogenen Schülerschaft konfrontiert, wenn beispielsweise der Arbeitsplatz der Eltern oder ein Umzug die Beschulung der Schülerinnen und Schüler im benachbarten Ausland notwendig machen.“

Mit Förderung der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur und des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds wurde deshalb von beiden Universitäten ein Lehrformat geschaffen, das nach einer intensiven Vorbereitung der Lehramtsstudenten an den eigenen Universitäten einen mehrtägigen Studienaustausch beider Seminargruppen in Passau und České Budějovice integriert.

Während Dr. Cihlars für den schulpädagogischen Bereich der interkulturellen Dimension verantwortlich zeichnet, bietet das Germanistische Institut von doz.



Dr. Doris Cihlars (5.v.l., 1. Reihe), doz. Dr. PaedDr. Hana Andrášová, Ph.D., und Prof. Dr. Norbert Seibert (10. und 11. v. l., hinten) freuten sich mit ihren Studierendengruppen über das erste interkulturelle Präsenz-Seminar nach der Online-Lehre. – Foto: Uni České Budějovice

Dr. PaedDr. Hana Andrášová, Ph.D. in České Budějovice einen Ausbildungsanteil in Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache an. In der gemeinsamen Arbeitswoche können die Teilnehmer ihr erworbenes Wissen anwenden, im jeweiligen Ausland reflektieren und erweitern. „Der Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit liegt neben der Erweiterung der eigenen Interkulturalität auf der Bearbeitung konkreter kultur- und sprachheterogener Problemstellungen im Unterricht und ihrer didaktisch-methodischen Aufbereitung für den Unterrichtsalltag“, erklärt Dr. Cihlars.

An der Südböhmischen Universität begrüßte doc. PhDr. Lucie Betáková, M.A., Ph.D. die Gäste aus Deutschland. Im Anschluss standen interkulturelle Kennenlernaufgaben auf dem Tagesprogramm. Die Verkehrssprache Deutsch, die auch die tschechischen Studierenden als angehende Deutsch-Lehrkräfte anwenden konnten, erleichterte die Begegnung.

Nachdem das tschechische Schulministerium im Hinblick auf Covid-19 kurzfristig Schulschließungen für den südböhmischen Raum anberaumt hatte und

keine Unterrichtshospitationen möglich waren, erstellten die Studenten dennoch die geplanten Unterrichtskonzepte und Stundenverläufe für unterschiedliche Jahrgangsstufen, die gegenseitig präsentiert und analysiert wurden.



Lektor PhDr. Martin Junge M.A., der am Germanistischen Institut arbeitet und „Tschechien aus der Sicht eines Deutschen“ präsentierte, referierte über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Tschechen und Deutschen. Nachdem die deutschen Studenten sowohl die Südböhmische Universität als auch die Stadt České Budějovice kennenlernen konnten, stand ein Schulbesuch auf deutscher Seite auf dem Programm.

Am Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasium in Grafenau konnte die Gruppe in den Unterricht in mehreren Fächern hospitieren und Möglichkeiten einer interkul-

turellen Unterrichtsarbeit kennenlernen.

Die völkerverbindende Intention dieses Lehrerbildungsseminars zeigte sich neben gemeinsamen Seminaranteilen und einem Vorlesungsbesuch bei Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Norbert Seibert auch im Bereich der Museumspädagogik, indem das Böhmerwaldmuseum auf der Veste Oberhaus in das Seminarprogramm aufgenommen wurde.

Die Archäologin Emmi Federhofer, M.A., und die Museumspädagogin Jana Kohout, M.A. berichteten über den harten Alltag der Böhmerwälder, die erst in der jüngeren Geschichte durch die deutsch-tschechische Grenzziehung getrennt wurden. Das Wappen des Museums, der Passauer Wolf, der die böhmische Rose beschützt, verdeutlichte die Nähe Passaus mit der Region über der Staatsgrenze. Nachdem die Studenten selbst einige Aufgabenstellungen aus der Sicht von Schulklassen bearbeitet hatten, begegneten die Teilnehmer der interkulturellen Geschichte Passaus in Form eines eigens vorbereiteten Stadtquiz. Die Seminargruppe durfte zum Abschluss ein Abendkonzert der Passauer Domorgel besuchen. – red